

Gott steht auf seine Feinde zu zerstreuen

*Gott steht auf, seine Feinde zerstreuen;
die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht.*

*Sie verfliegen, wie Rauch verfliegt;
wie Wachs am Feuer zerfließt,
so vergehen die Frevler vor Gottes Angesicht.*

*Die Gerechten aber freuen sich und jubeln vor Gott,
sie jauchzen in heller Freude.*

*Singt für Gott, spielt seinem Namen,
freut euch vor seinem Angesicht!*

*Ein Vater der Waisen, ein Anwalt der Witwen
ist Gott in seiner heiligen Wohnung.*

*Gott bringt die Verlassenen heim,
führt die Gefangenen hinaus in das Glück.*

*Psalm 68, 2-7
(Einheitsübersetzung)*

Am vergangenen Wochenende war ich mit einer Gruppe von Studentinnen in der Benediktinerabtei Königsmünster im Sauerland zu Gast. Die Teilnahme am Stundengebet war für alle eine völlig neue Erfahrung: So eine Form des Gottesdienstes hatten die Theologie-studierenden noch nie erlebt – auch das sicherlich ein Symptom für die tiefe Glaubenskrise, in der sich unserer Gesellschaft befindet. Was allen aber auffiel: Im Psalmengebet wurden bestimmte Verse ausgelassen und übersprungen, im Stundenbuch sind sie mit eckigen Klammern gekennzeichnet. Es sind die sogenannten Feindverse, in denen der Beter dem Frevler Tod, Vernichtung und Auslöschung wünscht und erbittet. Diese „Flüche“ werden inzwischen nicht mehr von den Mönchen gesungen.

Anders der Antwortpsalm aus der Messliturgie des heutigen Tages: In ihm sollen die Feinde verfliegen und zerfließen. Hier werden Gewalt- und Vergeltungswünsche klar formuliert, aber eben auch Hoffnungsbilder und Segensbitten. Richtig so, denn beides gehört zum Menschsein! Und da die Psalmen Gebete sind – also persönlichst gestaltete und formulierte Gottesbeziehung –, transportieren sie Enttäuschung und Wut genau so wie Freude und Dankbarkeit.

Ob Gott solche Flüche und Hassausbrüche aber wirklich billigt oder sogar erhört, wage ich zu bezweifeln. Aber ich vertraue darauf, dass er für den Psalmisten wie für den Beter – und damit auch für mich – Verständnis hat.